

FDP
Die Liberalen

THURGAUER FREISINN

FDP-Parteipräsident
Philipp Müller am
6. 6. 2013, 19.00 Uhr,
im «Thurgauerhof»,
Weinfelden!

Inserat auf
Seite 7 beachten!



Thurgau	2/3/4/5/6/7/8/9	Delegiertenversammlung	12/13	Leidenschaft in der Politik	16	Abstimmungen	18/19/20/21
Unter Freisinnigen	11	Bevorstehende Initiativen	14/15	Positionspapier	17	Volksinitiative	23

35. Jahrgang / Erscheint sechsmal jährlich / Offizielles Organ der FDP.Die Liberalen Thurgau

Inhalt

Im Gedenken an Hans Munz senior

Hans Munz senior starb im Alter von 97 Jahren in Amriswil.

Seite 3

Aus der Fraktion

Die Arbeitsgruppe «Wirtschaft und Finanzen» schrieb die Vernehmlassungsantwort zur Sanierung der Pensionskasse Thurgau. Das Geschäft wird nun im Grossen Rat behandelt.

Am 29. Mai übernimmt Carlo Parolari das Amt des Fraktionspräsidenten von Hans Munz.

Seite 4

Aus den Orts- und Bezirksparteien

Unsere Orts- und Bezirksparteien berichten von ihren Aktivitäten.

Seiten 5 und 6

Personen

Bruno Lüscher wird Präsident des grossen Rates – und Philipp Müller kommt in den Thurgau.

Seite 7

Jungfreisinn Thurgau

Jungfreisinnige sind gegen die Volkswahl des Bundesrates – und fordern einen Generationenvertrag.

Seiten 8 und 9

FDP.Die Liberalen Thurgau organisiert sich neu

Gleichzeitig mit der Wahl des neuen Parteipräsidenten legt die Parteileitung den Delegierten eine neue Organisation und überarbeitete Statuten zur Genehmigung vor.

Walter Schönholzer

Anlässlich der Delegiertenversammlung vom 17. Juni 2013 stellt sich Vizepräsident Walter Schönholzer, Neukirch an der Thur, der Wahl zum Nachfolger von Parteipräsident Bruno Lüscher, Aadorf. Schon bei der Zusage zur Kandidatur war klar, dass organisatorische Änderungen notwendig sind. Gemeinsam mit Vizepräsident Daniel Leuthard analysierten wir Stärken und Schwächen unserer Partei und formulierten Ziele wie zum Beispiel:

- › Kleines Führungsgremium für operative Geschäfte
- › Breit abgestützter Vorstand für strategische Geschäfte
- › Klare Verantwortlichkeiten in der Parteileitung
- › Arbeit auf mehr Schultern verteilen
- › Verbesserungen in der Kommunikation
- › Nahe bei den Menschen (Volkspartei)

Nach dem Besuch sämtlicher Bezirksparteivorstände präsentierten wir der Parteileitung erste Ideen. Die Er-



Walter Schönholzer, Vizepräsident

gebnisse liessen wir in unsere Überlegungen einfließen und bekamen schliesslich «grünes Licht» für die Überarbeitung der Statuten; denn die neue Organisation kann nur mit angepassten Statuten funktionieren. An der Sitzung vom 30. April 2013 genehmigte die Parteileitung die Organisation und die Statuten zuhanden der Delegiertenversammlung und nahm Kenntnis von den Funktions- und Aufgabenbeschreibungen.

Was soll konkret verändert werden?

Die wichtigsten Änderungen in Kürze:

Mitgliederversammlung statt Delegiertenversammlung: An unseren Delegiertenversammlungen finden immer interessante Referate und Diskussionen statt. Schade ist nur, dass viele Parteimitglieder diesen Versammlungen fernbleiben, weil sie kein Stimmrecht haben. Wir wollen keine «Zwei-Klassen-Mitglieder». Die Mitgliederversammlungen sollen grosse liberale Veranstaltungen sein, alle anwesenden Mitglieder sollen ein Stimmrecht haben. Um Missbräuchen bei Nominationsgeschäften (National-, Stände- und Regierungsrat) vorzubeugen, sind hier nur Mitglieder stimmberechtigt, die bereits während mindestens eines Jahres Mitglied der Partei sind.

Parteileitungs-Ausschuss: Damit die Parteileitung das operative Geschäft schlank führen und rasch reagieren kann, bilden der Parteipräsident, der Fraktionspräsident und ein

Fortsetzung auf Seite 2

Delegiertenversammlung vom 30. April 2013

Parolenfassung für die Abstimmung vom 9. Juni

An der Delegiertenversammlung vom 30. April fasste die FDP Thurgau die Parolen für die Volksabstimmung vom 9. Juni. Das Ergebnis: Ein NEIN zur Volkswahl des Bundesrates und ein JA zur Änderung des Asylgesetzes.

Volkswahl des Bundesrates

Andrea Caroni, Nationalrat FDP von Appenzell Ausserrhoden, stellte die Volksinitiative «Volkswahl des Bundesrates» vor. Die Delegierten folgten seiner Argumentation, dass eine Volkswahl des Bundesrates zu einem Dauerwahlkampf im amerikanischen Stil führen würde, der den Bundesrat als Gremium lähmen und das Parlament schwächen würde. Mit 57 NEIN und einer Enthaltung wurde die Volksinitiative klar abgelehnt.



Nationalrat Andrea Caroni (FDP AR) berichtete aus Bern.

Änderung des Asylgesetzes

Alexander Salzmann, Präsident der Bezirkspartei Kreuzlingen und Gemeinderat in Kreuzlingen, verteidigte

die vorgeschlagenen Änderungen, Florian Sieber, Internationaler Sekre-

tär und Mitglied der Geschäftsleitung der Juso Schweiz vertrat die Sicht des Referendumskomitees.

Alexander Salzmann betonte vor allem die Beschleunigung und Vereinfachung der Verfahren im Asylbereich. Wehrdienstverweigerung soll nicht mehr als Asylgrund anerkannt und Gesuche nur noch an der Grenze oder auf Schweizer Staatsgebiet gestellt werden. Florian Sieber erwähnte, vieles an der Änderung wäre zu befürworten, aber einige schwerwiegende Punkte hätten ihn bewegt, doch Unterschriften dagegen zu sammeln. Die Aberkennung des Wehrdienstes als Asylgrund sei falsch und treffe Menschen, die an Leib und Leben ge-

fährdet seien. Und durch die Streichung der Botschaftsgesuche würden vor allem Mütter mit Kindern getroffen und Schleppern in die Hände getrieben.

Die Änderung des Asylgesetzes wurde mit 50 JA, 4 NEIN und 3 Enthaltungen angenommen.

Bericht aus Bern

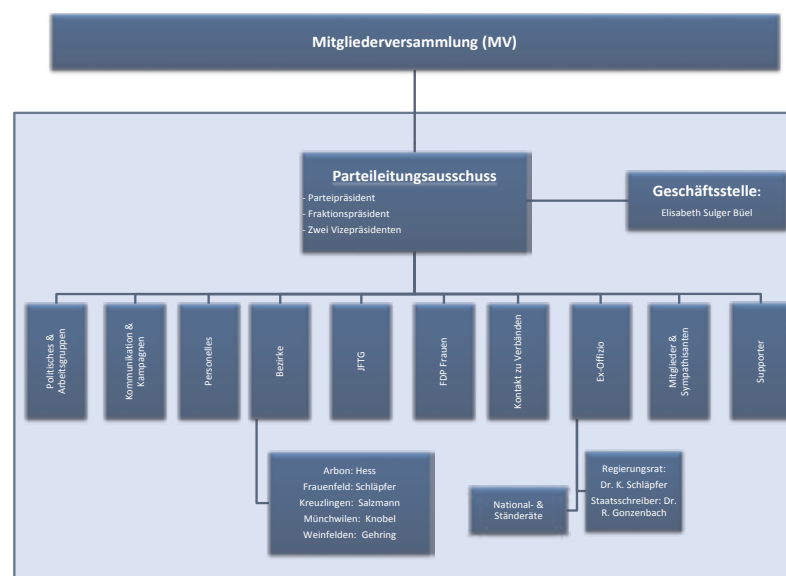
Zum Abschluss wurde Andrea Caroni von der Präsidentin der Jungfreisinnigen Thurgau, Linda Brunner, zur nationalen Politik befragt und von seiner Thurgauer «Mentee» aus dem nationalen Mentoringprogramm der FDP Schweiz, Linda Seiler, zu seiner Person.

Fortsetzung von Seite 1

bis zwei Vizepräsidenten einen Parteileitungsausschuss mit besonderen Aufgaben und Kompetenzen. Dieser ist für die operative Führung der Partei verantwortlich und bereitet die Geschäfte zuhanden der Parteileitung vor.

Parteileitung mit Ressortsystem:

Der Parteileitung gehören künftig 18 Personen an. Alle, mit Ausnahme der Ex-Officio-Mitglieder, stehen einem Ressort vor. Jedes Ressort verfügt über einen Funktionsbeschreibung, es ist klar geregelt, wer wofür zuständig ist. Jeder Ressortleiter rekrutiert seine Mitarbeiter grundsätzlich selber. Damit soll gewährleistet werden, dass gute Teamarbeit entsteht und die Arbeit (auch zeitlich befristete Projektarbeit) auf viele kompetente Hände verteilt werden kann. Auch damit werden wir schneller und kompetenter. Neu gehören alle Bezirksparteipräsidenten der Parteileitung an. Damit ist gewährleistet, dass die Anliegen der Basis via Bezirks- und Ortsparteien in die Parteileitung und um-



Das geplante neue Organigramm.

gekehrt wieder zurück zur Basis gelangen.

Aufhebung Parteipräsidentenkonferenz (PPK)

Leider wurde bisher an den PPK viel gesprochen und wenig entschieden.

Deshalb wird dieses Gefäss aufgehoben. Damit der direkte Kontakt zu den Ortsparteipräsidenten nicht verloren geht, findet jährlich mindestens ein geselliger Anlass mit allen Ortsparteipräsidenten und der Parteileitung statt. Überhaupt sollen gesellige Anlässe

und das Networking in unserer Partei einen höheren Stellenwert erhalten.

Das geplante neue Organigramm

Ein Organigramm ist nur etwas wert, wenn für die einzelnen Funktionen auch Personen zur Verfügung stehen. Wenn jemand Interesse hat, in der neuen Parteileitung eine Funktion zu übernehmen und sich einzubringen, können die Ressortbeschreibungen unverbindlich bei den beiden Vizepräsidenten Daniel Leuthard (daniel@leuthard.ch) oder Walter Schönholzer (w.schoenholzer@bluewin.ch) angefordert werden.

Nun hofft die Parteileitung auf viele Meldungen und Ihre Zustimmung an der Delegiertenversammlung. Wir sind topmotiviert und werden nach der Wahl und der Genehmigung der Statuten sofort mit den Vorbereitungen der Nationalratswahlen 2015 beginnen, denn das oberste Ziel der FDP Thurgau ist die Rückeroberung des Sitzes im Nationalrat!

5. August 1916 – 4. März 2013

Zum Gedenken an Hans Munz senior



Hans Munz senior um 1970.

ESB. Am 4. März 2013 ist in Amriswil alt Ständeratspräsident Hans Munz verstorben. Während Jahrzehnten hat er die Politik der FDP Thurgau und des Kantons mitgeprägt.

Jugendjahre

Hans Munz wurde am 5. August 1916 als dritter von vier Buben in eine Thurgauer Bauernfamilie hinein geboren. Seine Eltern führten in Bottighofen

einen Landwirtschaftsbetrieb. Die Schule schloss er mit der Matura ab und übersiedelte anschliessend für das Studium der Rechte nach Zürich.

Zum Kriegsausbruch 1939 in London

Als im Sommer 1939 sein Plan scheiterte, im Militär den Leutnant abzuverdienen, fuhr er Ende August nach London, um sein Englisch aufzubes-

sern. Am 1. September 1939 erlebte er dort den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges und zwei Tage später die Kriegserklärung Grossbritanniens an Deutschland. Live hörte er im Radio die Rede von König George VI.

Zurück in die Heimat – zum Aktivdienst!

Per Fähre über den Ärmelkanal erreichte Hans Munz in Calais den letzten möglichen Zug zurück in die Schweiz. Es folgte der Aktivdienst, anschliessend der Abschluss des Jura-Studiums in Zürich mit anschliessendem Doktorat, dann die Aufnahme der Anwalts-tätigkeit im angesehenen Büro von Dr. Alfred Müller in Amriswil. Diese Anwaltspraxis konnte er 1954 übernehmen.

Grosser Rat – Ständerat – Ständeratspräsident

Parallel entwickelt sich seine politische Tätigkeit: Ab 1956 (bis 1972) gehörte er dem Grossen Rat an, gleichzeitig war er Präsident der FDP-Ortspartei und später der Kantonalpartei. Im April 1967 wurde er als Nachfolger für

den im Amt verstorbenen Jakob Müller in den Ständerat gewählt, dem er bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1983 angehörte. Mit der Wahl zum Präsidenten des Ständerates am 29. November 1976 erreichte er den Höhepunkt seiner politischen Karriere.

Tätigkeiten in der Wirtschaft

Neben seiner Tätigkeit als Anwalt und Politiker war Hans Munz in verschiedenen Verwaltungsräten der unterschiedlichsten Branchen tätig, unter anderem auch als Verwaltungsratspräsident für die Firma Saurer. Dieses Amt brachte ihm nicht nur Ehre, sondern auch sehr viel Sorge.

Rückzug aus der Öffentlichkeit

Nach seinem Rückzug aus dem öffentlichen Leben 1983 wanderte Hans Munz oft und gerne in der vertrauten Gesellschaft der Senioren-Wanderer durch den Thurgau. Mit der Zeit aber begann ihm das Gehen Mühe zu bereiten. Im März 2011 wurde der Eintritt ins Pflegeheim Amriswil unumgänglich, wo er dieses Frühjahr verstarb.

Präsidentenjahr im Jahr 1977: Terror in Europa

In die Zeit des Präsidentenjahres von Hans Munz fielen die Hauptaktivitäten der Roten Armee Fraktion und des internationalen Terrorismus der 70er-Jahre: die Ermordung des deutschen Generalbundesanwalts Siegfried Buback und des Vorstandssprechers der Deutschen Bank Jürgen Ponto, die Entführung und Ermordung des deutschen Arbeitgeberpräsidenten Hans Martin Schleyer und die Entführung der Lufthansa-Maschine «Landshut».

In seinem Rückblick auf das Präsidentenjahr am 28. November 1977 sagte Hans Munz dazu:

«Wir ... müssen leider feststellen, dass das Jahr 1977, mindestens vordergründig, Rückschläge gebracht

hat. Man denke an die Terrorwelle, die in Europa erneut aufgebrannt ist. Die Terroristen, die jedes Recht mit Füßen treten und zu jeder Gewalttätigkeit bereit sind, mit welcher sie den Rechtsstaat belasten und unterminieren zu können glauben, sind in ihrer Mehrzahl immer noch in Freiheit und stellen weiterhin eine Bedrohung dar...

Die Schweiz ist von der Terrorwelle direkt nicht so stark betroffen wie andere Länder. Aber wir sind aufgerufen, unseren Teil an der Abwehr dieser Bedrohung zu leisten, zumal wir nicht wissen können, ob wir nicht schon morgen zu den Direktbetroffenen zählen werden...»

Grosser Rat/Arbeitsgruppen

Verselbstständigung der Pensionskasse Thurgau

Die Arbeitsgruppe «Wirtschaft und Finanzen» der *FDP.Die Liberalen Thurgau* hat mit ihrer Vernehmlassungsantwort zur Sanierung der Pensionskasse Thurgau ein wichtiges Grundlagenpapier geschaffen. Die FDP Thurgau hat in dieser Frage die Themenführerschaft übernommen. Wo die politische Diskussion heute steht, zeigt der folgende Lagebericht von Kantonsrätin Kristiane Vietze.

Die Wogen gehen hoch in der Beratung um die Verselbstständigung der Pensionskasse Thurgau. Auf der einen Seite stellen die Personalverbände des Kantons maximale Forderungen an den Steuerzahler, auf der anderen Seite verweigern einige Parlamentarier jegliche Hilfestellung seitens des Kantons im Hinblick auf eine Vollkapitalisierung, die über dessen Verpflichtungen als Arbeitgeber hinausgehen. Im Juni beginnt die sicherlich spannende Kommissionsarbeit.

Dass der Regierungsrat auf unseren Vorschlag eingegangen ist, an Stelle eines A-fonds-perdu-Beitrags einen Teil der Deckungslücke in eine sogenannte «Arbeitgeberbeitragsreserve mit Verwendungsverzicht» einzulegen, freut uns.

In der Diskussion um die Verselbstständigung der Pensionskasse Thurgau dürfen wir das Konzept der soliden schweizerischen Altersvorsorge nicht vergessen gehen lassen. Viele



Kantonsrätin Kristiane Vietze

Länder beneiden uns darum. Eine Pensionskasse mit Deckungslücke, die also nicht voll ausfinanziert ist, entspricht dem Absicherungsgedanken des Drei-Säulen-Prinzips nicht. Deshalb ist es wichtig, diesen Zustand zu beheben.

Die Chance jetzt ergreifen

Wir sind überzeugt, dass die Voraussetzungen, die Pensionskasse Thurgau mit vereinten Kräften auf gesunde Füsse zu stellen und die Staatsgarantie abzulegen, jetzt gegeben sind. Die Finanzierungssituation der Schweizer Pensionskassen hat sich im 1. Quartal 2013 weiter verbessert. Die Kassen mit Staatsgarantie konnten ihren Deckungsgrad am wenigsten steigern. Die Lösung, einen Teil des Fehlbetrages mit einer Vorauszahlung von Arbeitgeberbeiträgen in eine sogenannte «Arbeitgeberbeitragsreserve mit Verwendungsverzicht» auszugleichen, ist ein Entgegenkommen des Kantons – weitergehende Verpflichtungen der Steuerzahler, von denen sich viele bereits an der Sanierung ihrer eigenen Pensionskasse beteiligen mussten, sind nicht vertretbar. Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind gemeinsam in der Pflicht.

Aber der Ausgleich der Deckungs-

lücke mit Hilfe der angedachten Arbeitgeberbeitragsreserve und weiterer Sanierungsmassnahmen allein reicht nicht aus. In Zukunft müssen Beiträge und Leistungen in einem Gleichgewicht gehalten, die Führungsstruktur der Pensionskasse unabhängig aufgestellt und die Parameter so festgelegt werden, dass ein Deckungsgrad über 100 Prozent beibehalten werden kann. Die konkreten Rahmenbedingungen der Sanierung sind jetzt zu diskutieren.

Ganzheitliche Lösung finden

Es gilt diese Gesamtbetrachtung zu berücksichtigen. Es gibt Punkte, an denen nicht gerüttelt werden darf, wie z. B. die Abschaffung der Staatsgarantie und das klare Bekenntnis zum Beitragsprimat und damit ein Verzicht auf eine Festlegung von Leistungszielen. Grundsätzlich muss die Pensionskasse Thurgau unabhängig vom Staat nachhaltig funktionsfähig sein. Dafür setzen wir uns ein.

FDP.Die Liberalen Thurgau

Wechsel im Fraktionspräsidium

Carlo Parolari übernimmt das Amt des Fraktionspräsidenten am 29. Mai von Hans Munz.

An der Fraktionssitzung vom 8. Mai 2013 wurde Kantonsrat und Stadtammann von Frauenfeld, Carlo Parolari, einstimmig zum neuen Fraktionspräsidenten der *FDP.Die Liberalen Thurgau* gewählt. Parolari ist seit 2003 Kantonsrat und unter



Carlo Parolari



Hans Munz

anderem Mitglied der ständigen Gesetzgebungs- und Redaktionskommission. Vor Jahresfrist wurde er zum Vizepräsidenten der Fraktion gewählt. Er übernimmt das Amt am 29. Mai 2013 von Hans Munz. Dieser ist seit 2000 im Kantonsrat und seit 2002 Fraktionspräsident der *FDP.Die Liberalen Thurgau*. Er gibt zwar das Fraktionspräsidium ab, bleibt aber Kantonsrat.

In der *FDP.Die Liberalen Thurgau* sind sechs Arbeitsgruppen aktiv. Sie nehmen Stellung zu brennenden Fragen ihres Bereichs und arbeiten die Vernehmlassungsantworten zuhanden der Parteileitung aus:

- › Justiz und Sicherheit
- › Gesundheit, Gesellschaft und Soziales
- › Bau und Umwelt
- › Wirtschaft und Finanzen
- › Bildung und Kultur
- › Energie und Umweltschutz

Interessenten für die Mitarbeit melden sich bitte bei der Geschäftsleitung!

Bezirkspartei Frauenfeld

Frühjahrsmesse Frauenfeld – mit Stand der FDP



Hochbetrieb am Stand der FDP an der Frühjahrsmesse Frauenfeld.

Ruth Kern

Inzwischen ist es zur Tradition geworden, dass die *FDP.Die Liberalen* einen Stand an der Frühjahrsmesse stellt. In diesem Jahr hat die Bezirkspartei dies zum Anlass genommen und seine Mitglieder zu einem gemeinsamen Rundgang durch die Messe eingeladen.

Am Donnerstagabend, 21. März, versammelte sich eine ansehnliche Gruppe Interessierter vor dem Eingang Ost und machten sich unter der Führung unseres Bezirkspräsidenten Jörg Schläpfer auf den Weg quer durch die Ausstellung. Beim Stand der Regio Frauenfeld machten wir unseren ersten Halt. Brigitte Fürer und Daniel Bauer informierten uns unter anderem über das Projekt der Standorte im Grünen. Der Rundgang führte uns danach durch die wunderschön angelegten Gärten zur Confiserie Hirt, wo uns der Leiter der Frühlingmesse Sandro Keller über die Freuden und Leiden des Organisierens einer solch grossen Messe erzählte. An diesem Halt wurden wir auch kulinarisch verwöhnt –

mit den berühmten Mandelgipfel als krönendem Abschluss.

Unser nächster Halt war beim Suva-Stand. Hier empfing uns Herr Stefan Weber und erzählte aus seiner Branche interessante Details. Da erst 55 Prozent der Schweizer Fahrradfahrer ständige Helmträger sind (nicht nur «Velotouren-Träger») verkauften sie an ihrem Stand die neusten Velohelme. Den Ansporn dazu gab ihnen die Tatsache, dass bei den Skifahrern bereits 95 Prozent Helmträger sind!

Abgerundet wurde dieser vielseitige und unterhaltsame Rundgang mit einem Apéro und angeregten Diskussionen am FDP-Stand, der von Barbara Nonini, Ruth Kern, Michael Lerch und Jörg Schläpfer gestaltet wurde.

Man kann sicher über Sinn und Nutzen der Präsenz an der Frühlingmesse streiten (bekanntlich ein nicht ganz kostengünstiges Unterfangen!) Vor allem der Wettbewerb führte an den vier Messetagen schnell zu unverbindlichen, aber interessanten Gesprächen. Jeder einzelne neue Kontakt ist es doch wert, Zeit und Geld in ein solches überregionales Projekt zu investieren!

Ortspartei Egnach

Engagement für den wunderschönen Oberthurgau

Das vergangene Jahr war mit der Wahl des Egnachers Viktor Gschwend in den Grossen Rat, dem erfreulichen Abstimmungsresultat zu BTS/OLS und gut gelungenen Anlässen wie der Jahresendwanderung mit dem Thema «Leben und Wohnen im Oberthurgau» ein erfolgreiches Jahr für die FDP Egnach.

Im Mittelpunkt der Ortspartei standen der Grossratswahlkampf, die Verfolgung wichtiger Gemeindeprojekte sowie vor allem das Projekt BTS/OLS. Der Präsident gratulierte dem neuen Kantonsrat Viktor Gschwend und dankte allen Mitgliedern für ihr Abstimmungs- und Wahlangagement.

Viktor Gschwend und Priska Lang informierten kompetent und engagiert über die Aktivitäten des Gemeinderates. Neu wurde ein Samstagsstamm ins Jahresprogramm aufgenommen. Alle politisch interessierten Einwohnerinnen und Einwohner sind immer am zweiten Samstag im Monat von 10.00 bis 11.30 Uhr im Restaurant Winzelsberg zum Stamm eingeladen.

Jugend und Politik – Referat von Linda Brunner

Im zweiten Teil referierte Linda Brunner über das Thema «Jugend, Politik und Zukunft». Als Jungfreisinnigen ist ihnen bewusst, dass es wichtig ist, sich jetzt und heute für die Zukunft einzusetzen. Die Entscheide, die heute gefällt werden, wirken sich in den nächsten Jahren aus, und die junge Generation wird die Folgen der heutigen Politik erben. Die Frage, wie eine Partei für die Jungen interessant sein soll, beantwortete Linda Brunner mit «sie muss konsequent liberal sein, die Freude am Politisieren ermöglichen und den Jungen eine Chance geben». Die kompetente und charmante Art von Linda Brunner kam sehr gut an und wurde mit starkem Applaus belohnt.

Ortsparteipräsident Adi Koch rief die Anwesenden auf, für die gemeinsame Sache zu kämpfen. Ein gemütlicher Gedankenaustausch schloss die Versammlung ab.



Der Vorstand der FDP Egnach wurde gesamthaft wiedergewählt. Hintere Reihe von links: Roland Löw, Priska Lang, Dieter Bötschi, Walter Gemperli; vorne von links: Adi Koch, Viktor Gschwend.

Ordentliche Versammlung der FDP Bezirk Münchwilen

«Thurgau fest in FDP-Hand»



Die FDP-Mitglieder besuchten das Ortsmuseum Wängi.

Zur ordentlichen Versammlung trafen sich die Mitglieder der Ortsparteien des Bezirks Münchwilen im Restaurant Linde in Wängi. In seinen Eröffnungsworten verwies Bezirksparteipräsident Ivan Knobel auf einen Zeitungsartikel über eine Arbeit an der Kantonsschule Wil, die das Politinteresse bei Jugendlichen untersuchte. Die wichtigste Erkenntnis war, dass «kürzere Botschaften ankommen». Zudem beschreibt der Artikel, dass bei den Wiler Kantischülern die FDP (18,99 Prozent) nach der SP (19,62 Prozent) die zweitbeliebteste Partei ist. «Wir kommen an bei jungen Leuten», so das Fazit von Knobel.

In seinem Jahresbericht ging der Bezirkspresident auf die Grossratswahlen 2012 ein. Der Wahlkampf wurde mit einer «kleinen Mannschaft», einer 11er-Liste, bestritten. «Im Nachhinein hat sich gezeigt, dass diese Strategie richtig war», sagt Knobel. Dank des grossen Engagements dieser Kandidatinnen und Kandidaten wurde dann auch das Ziel erreicht: Drei FDP-Kantonsräte, Bruno Lüscher (Aadorf, bisher), Hanspeter Wehrle (Münchwilen, bisher) und Hansjörg Brunner (Eschlikon, neu), wurden gewählt. Auch bei den Bezirksgerichtswahlen erzielten die FDP-Kandidierenden Nina Schüler, Markus Oswald und Désirée Eugster sehr gute Resultate.

Viele Höhepunkte

Der Thurgau wird aus dem Hinterthurgau und von FDP-Hand geführt», erklärte der Bezirkspräsident. Er spielte damit auf die Wahl von Hansjörg Brunner zum Präsidenten des Gewerbeverbandes und die am 29. Mai erfolgende Wahl von Bruno Lüscher zum Präsidenten des Grossen Rates an. Auch der bevorstehende Besuch von Nationalrat Philipp Müller, Schweizer Parteipräsident der FDP. *Die Liberalen* am 6. Juni um 19.00 Uhr im «Thurgauerhof» in Weinfelden ist ein Höhepunkt. «Der Präsident hat frischen Wind in die FDP gebracht, das spüren wir auch auf Bezirksebene», so Knobel.

Die Traktandenliste wurde vom Präsidenten zügig durchgegangen. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Ivan Knobel, Philipp Schwager (Vizepräsident) und die Kassierin Verena Mayer wurden einstimmig für eine weitere Wahlperiode bestätigt.

Ausflug in die Vergangenheit

Vor der Versammlung besuchten die FDP-Mitglieder das Ortsmuseum Wängi. Kurator Hansruedi Aeberhard führte die Schar durch die Dauerausstellung, die zu einem grossen Teil der Landwirtschaft und der Textilindustrie gewidmet ist. Jedes Jahr werden zudem Sonderausstellungen eingerichtet.

Ortspartei Ermatingen

Walter Schönholzer zu Besuch in Ermatingen

Der 47-jährige Familienvater und designierte Präsident der FDP Thurgau sprach nach der Jahresversammlung der FDP Ermatingen/Salenstein und Umgebung zu den zahlreich anwesenden Mitgliedern im Restaurant Hecht.

Die FDP muss sich nicht neu erfinden, sie ist gesund und hat auf allen Ebenen hervorragende Personen, die sich einsetzen. Wie man an der FDP Ermatingen sieht, ist es von ganz besonderer Wichtigkeit, Anlässe durchzuführen, damit das Volk merkt, dass es die FDP gibt und dass sich die Behörden auch gut besetzen lassen. Die FDP muss näher zu den Leuten, mehr kommunizieren, die Jungen fördern und auf die Alten hören. Genau dies vollbringt die FDP Ermatingen in hohem Masse.

Den Verlust des NR-Sitzes merkt die Kantonalpartei. Der direkte Einfluss in Bern ist durch den Sitzverlust verloren gegangen. Nun Einfluss auf die nationale Politik zu nehmen, ist daher schwer geworden und ist nur noch mit einer Standesinitiative mög-

Die FDP Ermatingen/Salenstein und Umgebung besteht aus rund 70 Mitgliedern. Die Partei existiert seit 1962 und prägt seither die nationale Politik. Von 1983 bis 1999 war der in Ermatingen wohnhafte Ernst Mühlemann für die FDP im Nationalrat.

lich. Aus diesem Grund macht sich Walter Schönholzer die Rückerobung des Nationalratsitzes zu seiner wichtigsten Aufgabe.

Seitdem er für das Amt des Parteipräsidenten angefragt wurde, habe er viel Zeit gehabt, eine Analyse zu machen, um zu sehen, was sich alles ändern müsse. Sein Ziel sei es daher, dass am 17. Juni nicht nur ein neuer Präsident gewählt werde, sondern auch zu wissen, worauf man sich einlasse. Er will etwas bewegen, und deshalb beginnt die Arbeit sofort. Seine Ideen will er möglichst früh präsentieren.



Urs Giezendanner (links), Präsident FDP Ermatingen, und Walter Schönholzer, designierter Präsident FDP Thurgau.

Bruno Lüscher wird Präsident des Grossen Rates

Turnusgemäss wird am 29. Mai 2013 ein Mitglied der FDP-Fraktion für ein Jahr zum Präsidenten des Grossen Rates gewählt, Bruno Lüscher, der sich als Vizepräsident des Grossen Rates ein Jahr lang auf dieses Amt vorbereitet hat. Das Parteipräsidium gibt Lüscher auf die nächste ordentliche Delegiertenversammlung am 17. Juni ab. Als sein Nachfolger schlägt die Parteileitung Kantonsrat Walter Schönholzer vor.



Bruno Lüscher

Ortspartei Bichelsee-Balterswil/Jungfreisinnige

FDP und Jungfreisinnige am Schaufenster Bichelsee



Linda Brunner (Präsidentin JFTG, links) und Yvonne Brennwald, Ortsparteipräsidentin von Bichelsee-Balterswil, am «Schaufenster».

Es läuft etwas in der FDP. Das stellte man auch vergangenes Wochenende am Schaufenster Bichelsee-Balterswil fest. Während drei Tagen hatten die Besucher des Schaufensters die Möglichkeit, die noch junge FDP-Sektion besser kennen zu lernen und an einem Wettbewerb teilzunehmen. Die FDP wurde auch durch die Jungfreisinnigen unterstützt. Yvonne Brennwald, Präsidentin der Ortspartei Bichelsee, ist über den Erfolg des Standes besonders erfreut: «Wir hatten sehr gute Rückmeldungen. Mit Stefan Rüegg und den Jungfreisinnigen haben wir viel frischen Wind bekommen. Das merkt man, und dann macht es natürlich doppelt so viel Spass.» Linda Brunner, Präsidentin der Jungfreisinnigen, ist

sich der Wichtigkeit solcher Standaktionen bewusst: «Bei Standaktionen können wir mit der Bevölkerung direkt in Kontakt treten, denn persönliche Gespräche enthüllen am besten, wo der Schuh drückt. Diese Anliegen bringen wir in unsere politische Arbeit ein.» Die Zusammenarbeit mit der FDP macht den Jungfreisinnigen Spass, das findet auch Lukas Manser, Vizepräsident der Jungfreisinnigen, und Marcel Schuler, Vorstandsmitglied der Jungfreisinnigen, findet: «Wir sind sehr aktiv. Auch ohne Vertretung im Grossen Rat versuchen wir Einfluss auf die Politik zu nehmen. Die gute Zusammenarbeit mit der FDP ist natürlich hilfreich.» Mit der FDP wird also bei den nächsten Wahlen zu rechnen sein.

Thurgauer Gewerbeverband

Hansjörg Brunner zum Präsidenten gewählt

Am 25. März wurde FDP-Kantonsrat Hansjörg Brunner, Wallenwil, zum neuen Präsidenten des Thurgauer Ge-

werbeverbandes gewählt. Er folgt auf Peter Schütz nach, der das Amt zehn Jahre lang innehatte.



Hansjörg Brunner wurde zum neuen Präsidenten gewählt.



Peter Schütz hatte das Amt zehn Jahre lang inne.

FDP-Parteipräsident Philipp Müller zu Besuch im Thurgau

Öffentlicher Anlass



Datum: **Donnerstag, 6. Juni 2013**

Ort: **Hotel Thurgauerhof**
Thomas-Bornhauser-Strasse 10
8570 Weinfelden

Programm

- 18.45: Saalöffnung
- 19.00: Begrüssung durch Rainer Sigrist, Präsident Supporterclub FDP Thurgau
- 19.05–20.00: Öffentliches Referat von Nationalrat Philipp Müller, Parteipräsident FDP Schweiz
Thema: Aktuelles aus Bern
- Fragerunde und Schlusswort durch den FDP-Vizepräsidenten, Kantonsrat Walter Schönholzer
- 20.00–21.00: Ausklang mit Schlummertrunk

Jungfreisinnige Thurgau

Jungfreisinnige gegen Volkswahl des Bundesrates

Am Freitag, 3. Mai 2013, haben die Jungfreisinnigen Thurgau (JFTG) an ihrer ordentlichen Mitgliederversammlung die Nein-Parole zur Volkswahl des Bundesrates sowie die Ja-Parole zur Änderung des Asylgesetzes beschlossen. Neu wurde zudem Hannes Badertscher als Ersatz für Pascal Gähler in den Vorstand gewählt.

Die JFTG können auf ein erfolgreiches, spannendes und sehr aktives Jahr 2012 zurückblicken. Mit einer Präsentation zu den politischen Engagements wurden die Themen wie zum Beispiel das Brückenspringverbot, das Paintball-Verbot, die BTS und OLS, die Happy-Hour-Petition, aber auch der Wahlkampf zu den Kantonsratswahlen erleuchtet und zusammengefasst.

Pascal Gähler, Multimedia-Verantwortlicher der JFTG, trat an der Mitgliederversammlung zurück. Er wurde für sein grosses Engagement während fünf Jahren bei den JFTG gelobt und mit einem grossen Applaus verabschiedet. Neu zur Wahl stand Hannes Badertscher, aktives Mitglied der JFTG und Vorstandsmitglied der FDP Frauenfeld. Er wurde einstimmig gewählt.

Im Zentrum der Versammlung stand die Abstimmung zur Volkswahl des Bundesrates. Oliver Straub von der JSVP vertrat die Volksinitiative und betonte, dass die Bundesräte dann nicht mehr aufgrund strategischer Entscheide gewählt würden und dass das Volk mehr Rechte erhält. In der anschliessenden offenen Diskussion betonten die Gegner, wie schwierig es für das Volk würde, Bundesräte zu finden, die sich nicht nur durch Extrempositionen exponieren. Ebenfalls geriet die Qualität des Bundesrates ins Visier, da der Bundesrat die Finger von heiklen Themen lassen würde, um keine Wähler zu verlieren. Die JFTG beschlossen mit einer Gegenstimme die NEIN-Parole.

Die dringliche Änderung des Asylgesetzes wurde von der Jungfreisinnigen Linda Seiler vorgestellt. Nach einer kurzen Diskussion wurde für diese Vorlage mit einer Enthaltung die JA-Parole beschlossen.



Von links: Lukas Manser, Linda Brunner, Alessia Schrepfer, Andrea Seiler, Hannes Badertscher, Cyrill Schöni.

Die Jungfreisinnigen fordern einen Generationenvertrag

Der Kanton Thurgau verbucht ein Defizit von 36,6 Millionen. In den Planjahren ist das Wachstum der Ausgaben stärker gestiegen als das Wachstum des durchschnittlichen Inlandprodukts. Besorgt nehmen die Jungfreisinnigen Thurgau (JFTG) diese Entwicklung zur Kenntnis. Es ist Zeit, dass der Thurgau den Gürtel enger schnallt, denn die angehäuften Schulden müssen künftige Generationen tragen.

Aus diesem Grund fordern die JFTG einen Generationenvertrag. Dieser besteht aus den drei Kernforderungen: 1. Gürtel enger schnallen. 2. Dem Bürger geben, was ihm zusteht. 3. Innovation zulassen.

Gürtel enger schnallen

Ein Kernelement der ersten Forderung ist der Budget-Freeze der Kantonsausgaben. Das bedeutet konkret: Anstatt dass die Budgetposten des Kantons von Jahr zu Jahr steigen, sollen sie ein-

gefroren werden. Insbesondere Grossprojekte werden oftmals unterschätzt und entwickeln sich zu empfindlichen Budgetfressern. Mit einem Budget-

Fortsetzung auf Seite 9

Fortsetzung von Seite 8

Freeze kann somit auch der Gefahr entgegengewirkt werden, dass künftige Generationen für teure Schnellschüsse von heute aufkommen müssen.

Eine weitere Forderung des Generationenvertrages ist, dass neue Ausgaben nur befristet gesprochen werden sollen und eine periodische Leistungsüberprüfung stattfindet. Damit werden Geldflüsse für die Ewigkeit gestoppt. Langfristig erhoffen sich die Jungfreisinnigen dadurch eine Entlastung der Bürgerinnen und Bürger.

Damit dieser Generationenvertrag eingehalten wird, sind dringend Ausgabenkürzungen notwendig. Die Jungfreisinnigen Thurgau sehen beim Kantonsbudget viel Sparpotenzial. Vorschläge sind beispielsweise:

- › Renovationskosten für Regierungsgebäude senken
- › Zusammenlegung von PMS und Kantonsschule Kreuzlingen (allgemein stellen die Jungfreisinnigen fest, dass bei den Schulen grosses Sparpotenzial besteht. Nicht ein aufgeblähter Apparat ist zu finanzieren, sondern die Bildung)

- › Privatisierung der Pensionskasse Thurgau

- › Ausgabenkürzungen bei diversen kantonalen Förderungen wie beispielsweise Energie

- › Einführung von durchgängigem E-Schalter und Abbau des Verwaltungsapparats.

Linda Brunner, Präsidentin Jungfreisinnige Thurgau

Dem Bürger geben, was ihm zusteht

Das Parlament hat vor kurzem entschieden, dass die 200 Millionen, die dem Kanton durch den Börsengang der TKB zufließen werden, für fünf Jahre als Spezialreserve unantastbar bleiben. Dieses Moratorium befürworten die JFTG als liberal Denkende nicht. Enttäuschend ist deshalb auch die Zustimmung der bürgerlichen Parteien, die damit die Regulierungen fördern und eine unnötige Hürde mit diesem 5-Jahres-Moratorium einbauen. Wo ist das liberale und verantwortungsbewusste Denken hin?

Die Bürger sollen dem Kantonsrat ihr Vertrauen schenken, die richtigen



Von links: Linda Seiler, Linda Brunner, Marcel Schuler.

Entscheidungen zu treffen, doch wie soll das gehen, wenn sie sich selbst nicht trauen, sich zu entscheiden. Es ist zu befürchten, dass die 200 Millionen nach dem Moratorium in der laufenden Rechnung versickern und somit zweckentfremdet werden. Wie man gestern in der Kantonsrechnung vernehmen musste, schmolzen die Reserven allein in einem Jahr von 307 auf 211 Millionen. Wie gross wäre wohl das Defizit geworden, wenn man nicht auf diese Reserven zurückgegriffen hätte?

Die Jungfreisinnigen Thurgau fordern deshalb, dass der Grosse Rat die Entscheidung noch in dieser Legislatur trifft und mit dem Erlös nicht unnötige Ausgaben deckt. Dieses Geld gehört der Thurgauer Bevölkerung. Die 200 Millionen sind für künftige Generationen zu sparen oder den Bürgern in Form einer Steuererleichterung zurückzugeben.

Ziel der Jungfreisinnigen ist es nicht, dass durch den Budget-Freeze riesige Reserven aufgebaut werden. Vielmehr sollen nicht nur die Ausgaben eingefroren werden, sondern auch

die Einnahmen aus Steuern. Im Vergleich zu 2011 kassierte der Kanton nämlich 23 Millionen Franken mehr. Diese Zusatzeinnahmen sind den Bürgern in Form von Steuererleichterungen zurückzugeben. Damit werden die Thurgauer entlastet und die Kaufkraft gestärkt. Die daraus resultierende Ankurbelung der Wirtschaft kommt allen zugute.

Linda Seiler, Mitglied der JFTG

Innovation zulassen

Die Verpflichtung im Generationenvertrag gibt vor, dass der Kanton der jüngeren Generation kein Loch in den Kantonsfinanzen auferlegen darf.

Eine Verschlinkung der Kantonsfinanzen kann auch eine Chance sein, indem der Verwaltungsapparat abgebaut und dafür auf technologischen Fortschritt gesetzt wird. Zum Beispiel würde die Einführung von E-Schaltern zum Abbau des Verwaltungsapparates und damit zu tieferen Verwaltungskosten führen. Teil der Überlegungen muss daher gezwungenermassen die Entwicklung des elektroni-

schen Behördenverkehrs (E-Government) und E-Votings sein.

Mit der Verschlinkung der Kantonsfinanzen gibt es wieder Platz für Innovation. Der Kanton muss mit gutem Beispiel vorangehen und auf Fortschritt setzen. Dies bedeutet zum Beispiel, dass für Abstimmungen im Grossen Rat eine elektronische Abstimmung eingeführt wird. Diese elektronische Abstimmung ist innovativ und hat durchaus grosse Vorteile: Erstens würde vor allem das Volk durch die grössere Transparenz als Gewinner hervorgehen. Es wüsste, woran es ist und wie die Volksvertreter zu ihrem Wort stehen. Zweitens würden keine Zählfehler, wie es in letzter Zeit im Ständerat oft der Fall war, geschehen.

Neue Wege zu beschreiten, ist wichtig, setzen wir also auf Innovation, die Einführung von E-Schaltern, den Ausbau der elektronischen Stimmabgabe und bereinigen damit das Loch Kantonsfinanzen, um das Defizit nicht auf die Schultern der jüngeren Generation abzuladen.

Marcel Schuler, Vorstandsmitglied Jungfreisinnige Thurgau